

besetzt ist, ein von abwärts verjüngten, mit Fruchtschnüren behängten Pilastern eingefasstes Breitpostament mit zwei Wappenschilden unter Krone im Mittelfelde. Die profilierte Rahmung der Inschrifttafel darüber wird von zwei lebensgroßen Figuren flankiert, eine Frau mit einem Vogel auf dem Kopfe, die andere ein Ritter in leichter Rüstung mit Rennfahne und geschlossenem Visier. Darüber ein von Eichenlaub eingefasster halbrunder Aufsatz mit skulptiertem Wappen im Giebelfelde (Fig. 54). Friedrich von Rehlingen und Maria von R., geb. von Haunsperg (nach Chronogramm von 1667).

Fig. 54.



Fig. 52 Stiftskirche, Grabmal des Johann Freiherrn von Plaz (S. 28)

An der Ostwand rosa Marmorplatte mit durchgeschlungener vergoldeter Draperie. Georg Anton Freiherr von Motzel 1801.

Freigrab aus rotem, weiß gesprenkeltem Marmor, in Form eines sehr breiten Sarkophags über Sockel; die geschwungenen Seiten sind an den Ecken von Bändern eingefasst, geriffelt und in der Mitte mit je einem Wappenschild besetzt. Auf der oberen Platte liegt ein Ritter in voller Rüstung, das Haupt auf einem Kissen, die linke Hand auf die Brust, die rechte auf den Kommandostab gelegt. Neben ihm Helm und Schild (Fig. 55). Rand-schrift: *Johann Werner von Raithnaw 1593* (WALZ, Nr. 219). Der Grabstein wurde vom Erzbischof Wolf Dietrich gestiftet (vgl. STAINHAUSER in Landeskunde, § 39, § 27, § 54 und MARTIN, Beiträge zur Geschichte Erzbischof Wolf Dietrichs von R., Landeskunde 51, S. 299). 1903 hier aufgestellt. Im Fußboden rote Marmorplatte: Anna Maria Rehlinger, geb. Grimminger 1651. — Eine zweite Johann Friedrich von Rehlingen 1725. — Eine dritte Raymund Franz von Rehlingen 1704. — Eine vierte und mehrere kleine stark abgetreten.

Fig. 55.

Nächste (vierte) Kapelle. An der Westwand: Wandgrab aus rosa Marmor; unter der rechteckigen Inschrifttafel mit seitlich herabhängender Draperie liegt Chronos mit Sense und Stundenglas neben einem als Weihwasserbecken ausgehöhltem Totenkopfe. Über der Tafel reicher, von zwei Putten gehaltener Wappenschild. Franciscus Michael Casimirus Höggmayr 1728 (Fig. 56).

Fig. 56.

Daneben über einem Beichtstuhle Wandgrab aus rotem und weißem Marmor (Fig. 57). Über profiliertem, von zwei Voluten getragenen Gebälke, unter dem zwei Putten ein Medaillon mit Sanduhr flankieren, der von Kompositsäulen eingefasste Hauptteil; darin in der oberen Hälfte Relief: Unter einem Baum, dessen Krone links dürr, rechts

Fig. 57.

belaubt ist, sitzt ein fast nackter Mann mit gekreuzten Armen. Links von ihm steht Moses und weist nach hinten, wo der Sündenfall, die Gesetzgebung auf dem Sinai, das Schlangenvunder des Moses und ein Gerippe im Grabe dargestellt sind; rechts weist Paulus nach dem Hintergrunde mit dem Ölberge, der Kreuzigung Christi und Christus die Hölle besiegend. In der untern Hälfte Inschrifttafel in Rollwerkumrahmung mit Cherubsköpfchen: Ludwig Alt der jünger zu Goldenstein 1586. Über Kämpfergesims und ausladender Deckplatte Aufsatz aus vier Wappenschilden in reicher Blattwerkumrahmung mit bekrönendem Cherubsköpfchen (WALZ, Nr. 207).

An der Südwand. Rosa Marmorplatte mit Totenkopf zwischen Fledermausflügeln unten und Wappenkartusche zwischen Rosen oben: Maria Rosalia von Kreizern 1781. (Der Stein älter, Anfang des XVIII. Jhs.)

Daneben rosa Marmorplatte, Pendant zur vorigen: Franciscus Andreas d'Albert 1715.

Im Fußboden mehrere einfache abgetretene Inschriftsteine aus dem XVIII. Jh.

In der dritten Kapelle. An der Westwand: Wandgrab aus rosa Marmor; Inschrifttafel von Totenkopf bekrönt und von Draperie umschlungen, unten Weihwasserbecken. Anna Theresia Glickhin, geb. Laimprucherin, 1736.